

FUKnews

Das Magazin der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen www.FUK.de

Ausgabe 2 | August 2022

PRÄVENTION
AUS DER PRAXIS

WOHIN MIT DEM MATERIAL
IM FEUERWEHRHAUS?

SEITE 4

SELBSTSCHUTZ IN
DER FEUERWEHR

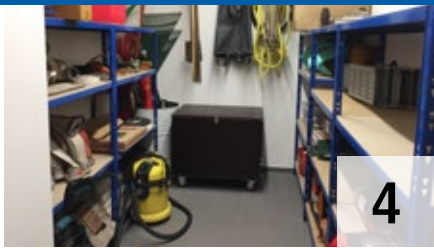
DEESKALATION KANN
TRAINIERT WERDEN

SEITE 8

LANDESFEUERWEHRVERBAND
NIEDERSACHSEN

SECHS SEITEN EXTRA IM HEFT.

SEITE 14



FUK

3 Die Seite drei

4 Prävention aus der Praxis: Regale im Feuerwehrhaus

Wohin mit dem Material? Das Abstellen und Lagern von Ausrüstungs- und anderen Gegenständen ist für jede Feuerwehr ein Thema.

6 Rehabilitation: „Schuhsprechstunde“ für Versicherte

Einblicke in die Arbeit eines orthopädischen Schuhmachermeisters

8 Tophema: Selbstschutz in der Feuerwehr

Deeskalation und Gewaltprävention – Trainer Maximilian Eggeling im Interview

10 Beratung und Information: Die neue Unternehmensnummer

Betriebe benötigen ab dem 1.1.2023 die neue Unternehmensnummer für die Kommunikation mit den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung.

11 In Kürze: Tag der Niedersachsen – die FUK war dabei | Interschutz | Einführung der elektronischen Unfallanzeige | Veränderungen in den Selbstverwaltungsorganen

12 Unsere Partner im Porträt: Die BG Kliniken – retten und heilen mit höchster Kompetenz

Impressum

FUK Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen
Bertastraße 5 | 30159 Hannover
Telefon 0511 9895-431 | Telefax 0511 9895-480
presse@fuk.de | www.fuk.de

Verantwortlich für den Inhalt der Seiten 1 – 13, 20:

Thomas Wittschurky, Geschäftsführer

Redaktion: Vivien Brinkmann

Mitwirkende an dieser Ausgabe:

Dirk Röbbert (S. 4, 5), Antje Dralle, Susen Nethe (S. 6, 7), Maximilian Eggeling (S. 8, 9), Torsten Lättig (S. 10), Karin Rex, Thomas Wittschurky (S. 11), Heike Hoppe (S. 11)

Bildnachweise:

DGUV (S.1), BASTIHE FILMS (S. 2, 8, 9), FUK (S. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 10, 11), Denis Grasemann (S. 10), © BG Kliniken (S. 2, 12, 13)



Ihre Online-Ausgabe
einfach downloaden
unter www.fuk.de



14 Interschutz 2022

15 29. Deutscher Feuerwehrtag

16 Partner der Feuerwehr

17 Tag der Niedersachsen

18 109. Landesverbandsversammlung

19 Personalnachrichten

Impressum

Landesfeuerwehrverband Niedersachsen (LFV-NDS)
Bertastraße 5 | 30159 Hannover
Telefon 0511 888-112 | Telefax 0511 886-112
www.lfv-nds.de

Verantwortlich für den Inhalt der Seiten 14 – 19:

Olaf Kapke, LFV-Präsident

Redaktionelle Mitarbeit:

Thomas Giehl (BPW LFV-Bez.-Ebene Weser-Ems), Klaus-Peter Grote (LFV-Vizepräsident), Dominic Kassner (FB „Social Media“ des LFV-NDS), Andreas Meißner (BPW LFV-Bez.-Ebene Braunschweig), Lena Nerge (BPW LFV-Bez.-Ebene Hannover), Harald Nülle (stv. BPW LFV-Bez.-Ebene Hannover), Hauke Kahrs (BPW LFV-Bez.-Ebene Lüneburg), Sabine Schröder (Landesfrauensprecherin), Maik Buchheister (LFV-Referent).





Thomas Wittschurky
Geschäftsführer der Feuerwehr-Unfallkasse
Niedersachsen

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

„Was wir nicht haben, brauchen Sie nicht!“ Mit diesem barschen Spruch wurde in der DDR oftmals das Bedürfnis nach Lebensmitteln, Haushalts- oder Heimwerkerartikeln für erledigt erklärt und so manche Kundin und so mancher Kunde aus den HO- und sonstigen Läden vertrieben. Keine feine Art.

In der gesetzlichen Unfallversicherung ist das anders. Wir haben alles, was Sie brauchen, denn unser Rehabilitationsauftrag ist eindeutig: Die Wiederherstellung der Gesundheit von im Feuerwehrdienst verletzten Menschen erfolgt „mit allen geeigneten Mitteln“. Ob Heilbehandlung, Rehabilitation, Pflege oder Rentenzahlung – es wird „alles aus einer Hand“ geleistet, für alles ist die Unfallkasse zuständig. Zu Recht können wir von einem weltweit einmaligen System sprechen – das ist nicht der Gold-Standard, das ist der Platin-Standard. Und dieses so großartige System funktioniert deshalb so gut, weil die Leistungen der gesetzlichen Unfallversicherung bedarfsgerecht erbracht werden. Viele brauchen wenig, einige brauchen vieles, wenige brauchen alles. So und nur so kann es gehen. Einige derjenigen, die vieles oder alles brauchen, stellen wir regelmäßig in den FUKnews vor. Nicht, um mit unserem Platin-Standard zu prahlen, sondern um Mut zu machen. Denn jedes positive Beispiel einer gelungenen Wiedereingliederung in Beruf, Gesellschaft und Ehrenamt zeigt in eine Richtung: Du kannst mehr als du denkst! Das ist unsere Motivation, immer für Sie da zu sein.

Die Realität in der Medizin wird sich in den nächsten Jahren dramatisch verändern. Und in vielen unserer europäischen Nachbarländer hat sie sich bereits verändert und Einzug in den medizinischen Alltag gehalten. E-Health lautet das Zauberwort. Wäre die Medizin eine Bundesliga, Deutschland würde in der Tabelle regelmäßig den Relegationsplatz 16 erreichen – bestenfalls. Eine elektronische Gesundheits- oder Patientenakte, auf die die RTW-Besatzung zurückgreifen könnte, gibt es nicht. Wichtige Daten wie Vorerkrankungen, medikamentöse Versorgung, Blutgruppe und Ähnliches müssen erst in der Akutklinik ermittelt werden. Wertvolle Zeit geht verloren! In vielen europäischen Ländern genügt ein Klick auf die einschlägige App auf dem Notarzt- oder RTW-Tablet, und schon können gezielte Informationen an das Krankenhaus weitergegeben werden. Wertvolle Zeit wird gewonnen! Dabei sind wir privat viel besser aufgestellt: Wir nutzen Medizin-Apps, und mit unseren schmucken SmartWatches an den Handgelenken zeichnen wir unseren Schlafrhythmus auf, wir leiten ein aussagekräftiges EKG ab, wir werden vor Vorhofflimmern und vor Lärmeinwirkung gewarnt, bei einer durch Sturz verursachten Hilflosigkeit wird ein Notruf aktiviert. Kurzum: An unseren Handgelenken baumeln eine Menge medizinischer Daten. Warum ist das so schwierig, sie und andere Daten in einem geschützten Raum für das medizinische Personal nutzbar zu machen, liebe Datenschützerinnen und Datenschützer? Und

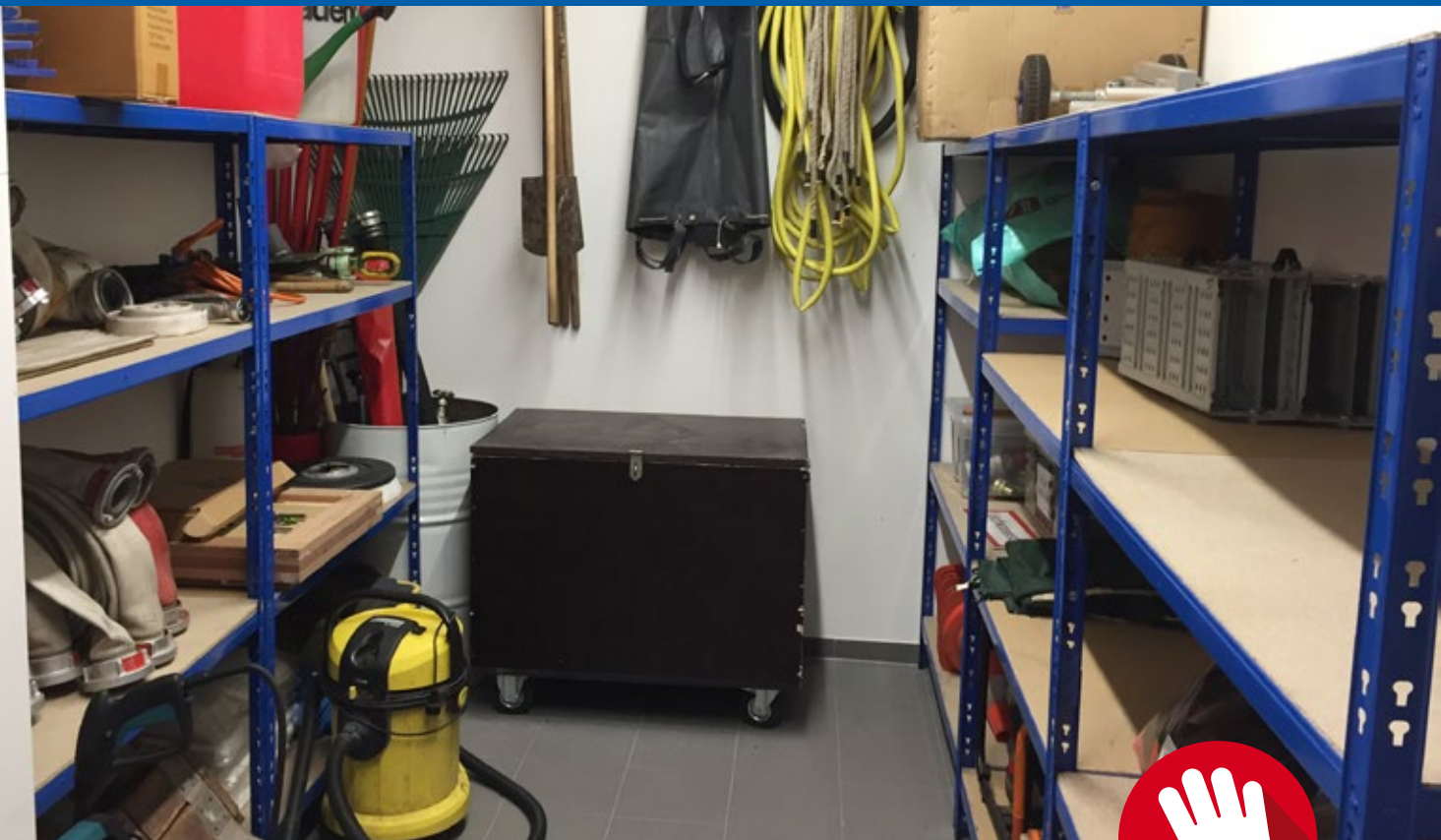
muss ich in unserer digitalisierten Welt wirklich jedesmal eine Ärztin oder einen Arzt persönlich aufsuchen? „Am Telefon und durch die Hose gibt es keine Diagnose“ – dieser Spruch aus dem Universitäts-Hörsaal war sicherlich sehr lange zutreffend. Aber in einer digitalisierten Welt, in der wir Röntgenbilder und MRT-Aufnahmen problemlos und sicher in Clouds hin- und herschieben können, in der uns auch als Privatpersonen exzellente Videotechnologie zur Verfügung steht, ist doch auch Telemedizin eine Option – nicht immer, natürlich, aber immer öfter. Oder geht es da vielleicht um Honorarfragen? Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

Werden wir doch einfach etwas mutiger, etwas innovativer.

Für heute wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre unserer FUKnews.

Herzlichst

Thomas Wittschurky



PRÄVENTION AUS DER PRAXIS

REGALE IM FEUERWEHRHAUS

Wohin mit dem Material?

Ein Thema in jedem Feuerwehrhaus, egal ob Neubau oder altes Bestandsgebäude, ob kleine Feuerwehr mit Grundausstattung oder große Schwerpunktwehr, ist immer wieder das Abstellen und Lagern von Ausrüstungsgegenständen, Geräten sowie anderen Materialien und Gegenständen. Diese Dinge haben sich im Laufe der Zeit „mal eben so“ angesammelt, doch häufig stellen sich dabei die Fragen, wo man sie abstellen kann oder wo man noch freien Platz zum Lagern im oder am Feuerwehrhaus hat.

Die Lösung ist in den meisten Fällen ganz einfach: Lagereinrichtungen, also Regale oder Regalsysteme mit den entsprechenden Möglichkeiten zum Lagern von diversen Materialien. Diese gibt es in unterschiedlichen Ausführungen als ortsfeste oder verfahrbare Regale und Schränke, z. B. als Fachbodenregale, Palettenregale, Einfahrregale und mehrgeschossigen Regaleinrichtungen.

Voraussetzung ist, dass für diese Lager- einrichtungen auch ein entsprechender Platz

in der Fahrzeughalle, in den Lagerräumen oder an anderer geeigneter Stelle zur Verfügung steht und dabei Verkehrswege im Feuerwehrhaus nicht eingeschränkt werden. Am Regal und zur Beladung muss ausreichender Sicherheitsabstand zu anderen Einrichtungen oder Fahrzeugen vorhanden sein. Auch sollten in diesen Fällen für Lagerräume ausreichende Abmessungen beachtet werden, sowohl für den Raum selbst als auch für die Türen oder Tore. Das Wichtigste aber vorweg: Bitte einmal im ganzen Haus gründlich den Bestand durchschauen und nicht mehr benötigte Dinge, insbesondere Ausrüstungsgegenstände und Geräte, die bereits ausgemustert sind, aber die man vielleicht noch einmal irgendwann gebrauchen könnte, dann endlich mal entsorgen oder zumindest aus dem Feuerwehrhaus entfernen, um das notwendige Material angemessen lagern zu können.

Vermutlich kann man fast in allen Feuerwehrhäusern Regale vorfinden, aber ist die Lagerung auch immer so in Ordnung? Denn auch beim Umgang mit Regalen müssen einige

grundlegende Dinge im Sinne der Unfallverhütung beachtet werden. Die DGUV Vorschrift 49 „Feuerwehren“ beschreibt nach § 12 Abs. 1 relativ einfach, dass bauliche Anlagen so eingerichtet sind und betrieben werden, dass insbesondere unter Einsatzbedingungen Gefährdungen von Feuerwehrangehörigen vermieden sowie Feuerwehreinrichtungen und persönliche Schutzausrüstung sicher untergebracht, bewegt oder entnommen werden können. Die Hinweise in der dazugehörigen DGUV Regel 105-049 „Feuerwehren“ beziehen sich in erster Linie auf die baulichen Voraussetzungen, aber auch die nötigen Verkehrswege und Sicherheitsabstände im Feuerwehrhaus werden dort genannt. Aufgrund fehlender oder zu geringer Lagerflächen und durch das zusätzliche Abstellen von Material und Gegenständen, auch Regale gehören dazu, können diese oftmals nicht mehr eingehalten werden.

Die Anforderungen an Regale ergeben sich grundsätzlich aus dem Produktsicherheitsgesetz und ggf. der Maschinenverordnung und

werden durch harmonisierte europäische Normen konkretisiert. Sofern jedoch noch keine entsprechenden Normen vorliegen, kann nach wie vor die ursprüngliche DGUV Regel 108-007 (ehemals BGR 234) „Lagereinrichtungen und -geräte“ als Grundlage dienen. Und zwar zur Beschaffenheit nicht kraftbetriebener Regale und Schränke mit Ausnahme von Palettenregalen, die bereits europäisch geregelt sind.

Für Betrieb und Prüfung von Lagereinrichtungen ist die Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV) anzuwenden. Wann Prüfungen erforderlich sind, ergibt sich aus § 14 Abs. 1 und 2 BetrSichV. Absatz 1 beschreibt die Prüfung vor der erstmaligen Verwendung von Arbeitsmitteln durch eine befähigte Person, die nach jeder Montage durchzuführen ist. Hier geht es besonders um die Kontrolle der vorschriftsmäßigen Montage laut Herstellerangaben. Der § 14 Abs. 2 BetrSichV beschreibt die wiederkehrenden Prüfungen von Arbeitsmitteln:

„Arbeitsmittel, die Schäden verursachenden Einflüssen ausgesetzt sind, die zu Gefährdungen der Beschäftigten führen können, hat der Arbeitgeber wiederkehrend von einer zur Prüfung befähigten Person prüfen zu lassen. Die Prüfung muss entsprechend den nach § 3 Absatz 6 ermittelten Fristen stattfinden. Ergibt die Prüfung, dass ein Arbeitsmittel nicht bis zu der nach § 3 Absatz 6 ermittelten nächsten wiederkehrenden Prüfung sicher betrieben werden kann, ist die Prüffrist neu festzulegen.“

Das bedeutet, der Unternehmer (hier: Träger des Brandschutzes) hat im Rahmen einer Gefährdungsbeurteilung nach § 3 BetrSichV selbst zu prüfen, ob die Arbeitsmittel Schäden verursachenden Einflüssen ausgesetzt sind und ob diese Schäden zu Gefährdungen der Feuerwehrangehörigen führen können. Sollte das der Fall sein, sind auch wiederkehrende Prüfungen analog der festgesetzten Prüffristen zu veranlassen. Im Allgemeinen wird dabei eine Prüffrist von einem Jahr als angemessen angesehen. Das gilt im Prinzip für alle Regale, jedoch können bei handbeladenen Regalen im Normalfall Schäden verursachende Einflüsse und Gefährdungen ausgeschlossen werden, sodass wiederkehrende Prüfungen nicht zwingend

erforderlich sind. Das gilt jedoch nicht bei der Beladung der Regale mit Flurförderzeugen oder beim Betrieb von kraftbetriebenen Regalen. Auch die verwendeten Flurförderzeuge, z. B. Gabelstapler, Hubwagen, Hebelroller etc. sind regelmäßig zu prüfen.

Einfache Hinweise zur Standsicherheit finden sich bereits in der DGUV Information 205-008 „Sicherheit im Feuerwehrhaus“ im Abschnitt 2.4.5 Läger, Regale: Ein Regal gilt als standsicher, wenn

- die Höhe kleiner als die fünffache Tiefe ist oder eine Verankerung mit den Wänden besteht
- Verbindungen und Aussteifungen fest sind
- die maximale Fachlast nicht überschritten ist

Grundsätzlich sollte die Aufstellfläche zum Abstellen von Lagereinrichtungen immer dafür geeignet, also möglichst mit einem ebenen Bodenbelag versehen und für die erforderliche Traglast ausgelegt sein. Auch die Herstellerangaben der Gebrauchsanleitung sind stets zu beachten, insbesondere zum Aufstellen und Betreiben und den Angaben zu den maximalen Fachlasten. Daher sollten im eigenen Interesse möglichst nur Lagereinrichtungen benutzt werden, für die es auch bereits eine Gebrauchsanleitung vom Hersteller gibt. Die bei den Feuerwehren häufig anzutreffenden Eigenbauten von Regalen führen dazu, dass der Hersteller (in diesem Fall vielleicht sogar ein Mitglied der eigenen Feuerwehr!) eine Gebrauchs- bzw. Betriebsanleitung zur Verfügung stellen und auch die Standsicherheit nachweisen muss.

Gemäß DGUV Regel 108-007 (BGR 234) „Lagereinrichtungen und -geräte“ müssen an ortsfesten Regalen mit einer Fachlast von mehr als 200 kg oder einer Feldlast von mehr als 1000 kg, an verfahrbaren Regalen und Schränken sowie kraftbetriebenen Einrichtungen folgende Angaben deutlich erkennbar und dauerhaft angebracht sein: Hersteller oder Einführer, Typbezeichnung, Baujahr und zulässige Fach- bzw. Feldlasten. Ab 1,80 m Lagerhöhe sind Leitern, Tritte oder Podeste zu verwenden bzw. bereitzustellen. Bei der Beladung mit Flurförderzeugen ist zusätzlich ein Anfahrerschutz an den Eckbereichen von Regalen erforderlich.

Da Lagerflächen meist nie genug vorhanden sein können, werden häufig auch gerne Lager- oder Zwischenböden in der Fahrzeughalle geschaffen und als zusätzliche Lagerflächen genutzt, da sich oftmals im sogenannten Luftraum der Halle zu angrenzenden Räumen des Sozialtraktes oder Werkstatt- und Lagerräumen diese Zwischenböden konstruktiv von selbst ergeben. Deren Tragfähigkeit muss dafür ausgelegt und bei der Planung berücksichtigt werden. Ebenso muss für diese Böden ein sicherheitsgerechter Zugang vorhanden sein und bei zur Fahrzeughalle hin offenen Lagerböden eine entsprechende Absturzsicherung angebracht werden, z. B. durch ein Geländer. Werden dabei auch Türen oder Tore als Öffnung verwendet, dürfen diese sich nicht in Richtung der Absturzkante, im Regelfall zur Halle, öffnen lassen!

Wer diese grundsätzlichen Dinge bei der Verwendung von Regalen im Feuerwehrhaus beachtet, dürfte damit auf jeden Fall auf der sicheren Seite sein.



**DGUV
Vorschrift 49
„Feuerwehren“**



**DGUV
Regel 105-049
„Feuerwehren“**



**Betriebssicherheits-
verordnung
BetrSichV**



**DGUV Regel 108-007
„Lagereinrichtungen
und -geräte“**



**DGUV Information
208-043 „Sicherheit
von Regalen“**



Die Versorgung mit orthopädischen Schuhen

Einblicke in die Arbeit eines orthopädischen Schuhmachermeisters

Mit diesem Beitrag möchten wir Ihnen einen Überblick zum Ablauf über die Versorgung mit orthopädischen Schuhen geben, wenn ein Feuerwehr-Dienstunfall dies erfordert. Denn auch die Versorgung mit Hilfsmitteln, worunter der orthopädische Schuh fällt, einschließlich der notwendigen Änderung, Instandsetzung und Ersatzbeschaffung sowie Ausbildung im Gebrauch der Hilfsmittel, ist Aufgabe des Unfallversicherungsträgers (UV-Träger). Die UV-Träger haben mit allen geeigneten Mitteln unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Wirtschaftlichkeit möglichst frühzeitig den durch den Versicherungsfall verursachten Gesundheitsschaden zu beseitigen oder zu bessern, seine Verschlimmerung zu verhüten und seine Folgen zu mildern. Die gesetzlichen Grundlagen sind in §§ 26 und 31 SGB VII (Sozialgesetzbuch – Siebtes Buch) sowie in der Rahmenvereinbarung über die orthopädische Schuhversorgung geregelt.

Bei welchen Verletzungen kommt ein orthopädischer Schuh in Betracht?

Ein orthopädischer Schuh kommt insbesondere bei schweren Verletzungen des Fußes/Unterschenkels, beispielsweise bei Fersenbeinbrüchen mit nachfolgender Arthrose, Verrenkungsbrüchen des Sprunggelenkes, Außenknöchelbrüchen, Verletzungen der Peronäussehne und Verletzungen des vorderen und hinteren Schienbeinmuskels in Betracht.

Wie bekomme ich als Versicherte/r den orthopädischen Schuh?

Der erste Gang ist der Weg zum Durchgangsarzt (D-Arzt) bzw. zur Durchgangsärztin. Um einen orthopädischen Schuh zu erhalten, ist es erforderlich, dass der D-Arzt oder die D-Ärztin eine „Verordnung von orthopädischen Schuhen und Einlagen“ ausfüllt. In dieser Verordnung vermerkt diese/r, was er bzw. sie für erforderlich und sinnvoll hält, denn jede Verletzung ist individuell zu

betrachten. Diese Verordnung wird dann dem zuständigen UV-Träger übermittelt.

Dieser prüft die Notwendigkeit der Versorgung und wird einen Schuhmachermeister oder eine Schuhmachermeisterin, welche/r der Rahmenvereinbarung über die orthopädische Schuhversorgung beigetreten ist, mit der Versorgung beauftragen. Anschließend wird der/die Unfallversicherte direkt von dort bestellt. Es wird ein Kostenvoranschlag erstellt, welcher dem UV-Träger übersandt wird. Dieser prüft den Kostenvoranschlag und erteilt die Kostenübernahmeerklärung. Nun können die Schuhe angefertigt werden. Sobald sie fertig gestellt sind, geht der/die Unfallversicherte zur Anprobe. Kleinere Anpassungen können dann vor Ort vorgenommen werden. Zu guter Letzt müssen die angefertigten Schuhe vom D-Arzt oder der D-Ärztin, welche/r diese Schuhe verordnet hat, abgenommen werden.

Welche Kosten kommen auf mich zu?

Bei der erstmaligen Ausstattung mit orthopädischen Schuhen sowie der erstmaligen Wechslausstattung sind vom Versicherten keine Zuzahlungen zu leisten. Bei Folgeverordnungen sind jedoch von Versicherten für Maßstraßenschuhe 38,00 €, für Maßhausschuhe 20,00 € und für Maßturnschuhe 5,00 € selbst zu tragen. Die Eigenanteile für weitere Schuharten erfragen Sie bitte bei Ihrem zuständigen UV-Träger.

Bekomme ich auch orthopädische Sicherheitsschuhe für die Arbeit und für die Freiwillige Feuerwehr?

Um mit einem orthopädischen Sicherheitsschuh versorgt zu werden, benötigt der UV-Träger eine sogenannte „Notwendigkeitsbescheinigung“ vom Arbeitgeber bzw. des Trägers der Freiwilligen Feuerwehr. Darin sind u. a. die Klassifizierungsart, die Schuhform und ggf. notwendige Zusatzanforderungen zu vermerken. Anschließend ist das Verfahren ähnlich wie oben beschrieben. Ein Eigenanteil entsteht dem Versicherten hier nicht.



Torsten Beck, Orthopädie-Schuhmachermeister

Ein Interview der FUK mit Torsten Beck

Torsten Beck arbeitet seit mehr als 30 Jahren als Orthopädie-Schuhmachermeister in Hameln. 1997 übernahm er das Unternehmen von seinem Vorgänger und machte daraus Beck Orthopädie Schuhtechnik.

Er ist darüber hinaus aufgrund seines Fachwissens seit 1999 vereidigter Sachverständiger der Handwerkskammer Hannover. Der Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Versorgung von Unfallverletzten.

Wir hatten Gelegenheit, Herrn Beck bei der Durchführung der „Schuhsprechstunde“ im DIAKOVERE Friederikenstift, Zentrum für Integrative Rehabilitation in Hachmühlen, über die Schulter zu schauen und Fragen zu stellen. Diese Schuhsprechstunde bietet er regelmäßig donnerstags in der Sporthalle der Rehaklinik Hachmühlen an.

Herr Beck, wie lange arbeiten Sie bereits in der Kooperation mit der Rehaklinik Hachmühlen?

Die Idee entstand bereits in den Jahren 2003/2004 anlässlich eines Zusammentreffens mit dem damaligen Leiter der Sonderstation Hachmühlen. Die Schuhsprechstunde ist ein ergänzendes Angebot für die Versicherten, im Rahmen der Rehabilitation gleich vor Ort auch den Bedarf an Einlagen, Schuhzurichtungen oder Beschaffung von orthopädischen Schuhen festzustellen. So müssen die Versicherten nicht erst nach der Entlassung aus der Reha einen Orthopädie-Schuhmacher aufsuchen, um dann mit geeigneten Schuhen versorgt zu werden. Sondern der Orthopädie-Schuhmacher kommt zu den Versicherten in die Reha, erforderliche Verordnungen können von den Ärzten der Klinik direkt ausgestellt werden.

Diese Vorgehensweise entspricht genau dem Prinzip der gesetzlichen Unfallversicherung „alles aus einer Hand“ und erspart unseren Versicherten Wege und Zeit. Wie stellen Sie den individuellen Bedarf an Schuhen, Einlagen oder Zurichtungen fest?



Die zu versorgenden Versicherten werden mir im Vorfeld von der Rehaklinik namentlich mit Diagnose und Aufenthaltsdauer im Rahmen der Berufsgenossenschaftlichen stationären Weiterbehandlung (BGSW) mitgeteilt und finden sich donnerstags ab 08.30 Uhr in der Sporthalle ein. Hier führen ein Mitarbeiter aus meinem Ladengeschäft und ich Gespräche mit den Versicherten, welche Versorgung stattfinden soll. In Abhängigkeit von den Unfallfolgen werden Therapieschuhe, Straßenschuhe oder auch Arbeitssicherheitsschuhe benötigt.

Bei den Versicherten der FUK müssen gelegentlich auch Feuerwehrstiefel zugerichtet werden, das heißt, es erfolgt eine Einlagenversorgung, oder ein Keil wird in den Schuh oder Stiefel eingesetzt.

Welche Versorgung angezeigt ist und erfolgen soll, ermitteln wir auf der Grundlage der Diagnosen, der Gespräche und mit Mooschaum-Abdruck des Fußes oder auch über ein großes „Stempelkissen“, auf das der Fuß gestellt wird. Diese Abdruckverfahren ergeben eine ideale Grundlage für passgenaue Einlagen- oder Schuhversorgung.

Wichtig ist es, jeden Versicherten individuell auf seine Bedürfnisse, sein Berufsbild und die damit verbundenen Anforderungen an Arbeitssicherheitsschuhe zu versorgen. Auch die Körpergröße und das Gewicht spielen bei der Versorgung eine Rolle.

Wenn Sie den Bedarf festgestellt haben, wie lange dauert es dann, bis der Versicherte seine Schuhe oder Einlagen erhält?

Sehe ich den Versicherten in der 1. Woche seiner BGSW erstmals, habe ich in der folgenden Woche seine Schuhe oder Einlagen dabei. Kleine Änderungen kann ich direkt in der Rehaklinik vornehmen, da habe ich eine kleine Werkstatt. Sind größere Änderungen erforderlich, schaffe ich es meist, die Schuhe in der 3. Woche der BGSW angepasst zu haben, so dass der Versicherte sie zum Zeitpunkt der Entlassung mitnehmen kann. Schließlich stellen die Schuhe einen wichtigen Teil zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft dar.



Natürlich gibt es Ausnahmefälle, in denen die Versorgung noch nicht endgültig während der BGSW erfolgen kann, dann stellt sich der Versicherte nach Entlassung in meinem Geschäft in Hameln vor.

Wie hoch schätzen Sie den Anteil der Versicherten, die nicht mit Konfektionsschuhen versorgt werden können, sondern einen orthopädischen Maßschuh benötigen?

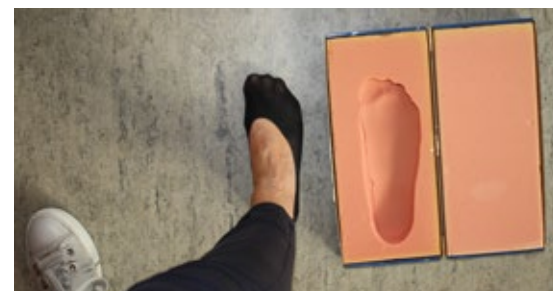
Ca. 90% der Versicherten können inzwischen mit konfektioniertem Schuhwerk versorgt werden, der Anteil der gefertigten Maßschuhe ist in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Die Konfektionsschuhe machen die schnelle Versorgung der Versicherten möglich.

Schlusswort

Es ist schon erstaunlich, wie sich das Konfektionsschuhwerk schon rein optisch von den maßgefertigten orthopädischen Schuhen unterscheidet. Die von Herrn Beck verwendeten Konfektionsschuhe sind knöchelhohe Schuhe, die federleicht sind und fast modisch aussehen. Sie lassen nicht errahnen, dass es sich um orthopädische Schuhe handelt. Die Versicherten können bei den Schuhen auch aus mehreren Farbvarianten wählen. Art und Beschaffenheit der Konfektionsschuhe lassen es zu, dass sie im Einzelfall aufgeschnitten und „umgebaut“ werden können, je nachdem, welche Verletzung am Fuß vorliegt.

Wir bedanken uns bei Herrn Beck für das Interview und die Einblicke in seine Tätigkeit, die er uns gewährt hat. Es war beeindruckend zu beobachten, mit welcher Leidenschaft und Präzision er sein Handwerk ausübt und dabei die Versicherten mit ihren Bedürfnissen in den Mittelpunkt stellt.

FUK





TOPTHEMA

SELBSTSCHUTZ IN DER FEUERWEHR

Gastautor Maximilian Eggeling, Deeskalationstrainer

Studien der FUK und auch andere Untersuchungen zeigen: Feuerwehrleute und andere Einsatzkräfte werden immer wieder Opfer von Gewalt. Es gibt mittlerweile Kampagnen, die auf Gewalt gegen Einsatzkräfte aufmerksam machen, Strafrechtsverschärfungen und viele Reden, dass Retter Respekt verdienen. Soweit, so richtig. Aber auch wenig konkret.

Selbstschutz bedeutet im Zusammenhang mit dem BOS-Training (Blaulicht-orientierter Selbstschutz) die Kombination aus Selbstverteidigung, Deeskalation und Kommunikation. Die Grundlage ist hierbei die Haltung: Beherrscht werden soll die Situation, nicht das Gegenüber.

Feuerwehrpersonal kommt zum Helfen an die Einsatzstelle, umso kränkender, wenn von Umherstehenden „Arschloch“ gebrüllt wird oder die Einsatzkräfte angegangen werden.

80% wollen ihr Verhalten nicht verändern.

Die Studie der FUK gibt an, dass rund 80% der Einsatzkräfte, die Opfer von Gewalt geworden sind, ihr Verhalten künftig nicht verändern würden. Gleichzeitig muss diesem Ergebnis aber auch offensiv entgegengetreten werden: Einzig unser Verhalten kann uns davor schützen, Opfer von Übergriffen zu werden. Als Profis müssen Angehörige der Feuerwehren professionell reagieren – auch wenn das manchmal schwerfällt.

In Seminaren mache ich die Erfahrung, dass diese Haltung meistens nicht daher rührt, überzeugt zu sein, alles richtig zu machen. Viel öfter mangelt es an Ausbildung und Sicherheit im Umgang mit „schwierigen“ Personen.

„Das Strahlrohr wird überall gleich angeschlossen.“

Feuerwehrtechnik ist meist genormt und kann oft intuitiv bedient werden. Für Deeskalation und Selbstschutz gilt das nicht: Meine Kameraden kenne ich zu Hause am besten. Umso wichtiger ist es, sich gemeinsam vorzubereiten.

Ausbildung bei der Feuerwehr wird aber oft zentral angeboten. Das ist richtig und wichtig, vor allem, wenn es (auch) um Vernetzung und Austausch geht. Im Bereich des Selbstschutzes hat die dezentrale Ausbildung aber einen Nachteil: Das Team, das zusammenarbeitet, sollte auch gemeinsam trainieren und Strategien entwickeln.

Zwei einfache Übungen, die in die Ausbildung am Standort eingebunden werden

können, gebe ich Ihnen und euch mit an die Hand, wenn das normale Gespräch nicht ausreicht:

1) „KISS – Keep it short and simple“

Kurz und einfach – das klappt am besten. Uns gegenüber stehen Menschen, die eine Extremsituation erleben, für die sie keine Bewältigungsstrategie entwickelt haben. Es ist daher ratsam, in kurzen, deutlichen Sätzen zu sprechen. Beispielsweise: „Treten Sie von

der Absperrung zurück!“ – Höflichkeitsformen sind dabei zu vernachlässigen. Wir wollen jetzt steuern.

2) „Auf den Balkon gehen“

Eine Übung, die ich in der Paartherapie anwende und die in vielen Situationen möglich ist, jedoch ein bisschen mentale Vorbereitung erfordert. Wir kennen das alle: Die besten Vorschläge und Tipps haben wir

für andere. Wenn wir selbst nicht betroffen sind, können wir ohne Emotionen auf eine Situation schauen. Versuchen Sie das auch in Stressmomenten. Stellen Sie sich auf Ihren inneren Balkon und betrachten Sie die Lage einmal von oben. Was kann ich vielleicht möglich machen um die Situation zu entspannen? Gibt es einen Weg, mit meinem Gegenüber in wertschätzendem Kontakt zu bleiben und so seinen Ärger zu entschärfen?

Deeskalation und Gewaltprävention – Interview mit Maximilian Eggeling

Max Eggeling ist als Fachberater für PSNV bei der Feuerwehr Lüneburg aktiv und hat sich als psychologischer Berater, Paartherapeut und Ausbilder selbstständig gemacht. In einem Gespräch mit Herrn Eggeling konnten wir mehr über seine spannende und wichtige Arbeit erfahren:

Herr Eggeling. Welches sind Ihre Haupttätigkeiten als Berater, Paartherapeut und Ausbilder?

Ich arbeite überwiegend mit Menschen, die etwas in ihrem Leben verändern wollen. Das sind ganz vielfältige Fragestellungen: Beruf, Partnerschaft oder Fragen zu sich selbst. Als Ausbilder biete ich vor allem Deeskalations- und Selbstschutztrainings für Feuerwehren und Rettungsdienste an. Da kommt mir meine Ausbildung als Mediator zu Gute.

Wie sind Sie zu Ihrem jetzigen Beruf gekommen?

Ich habe 2007 Abitur gemacht und dann angefangen, im Rettungsdienst zu arbeiten. Zuerst als Zivildienstleistender und dann im Hauptberuf. Berufsbegleitend habe ich Soziale Arbeit und Diakonie studiert. Ich wollte damals schon mein Interesse für Psychologie und meine Leidenschaft für Feuerwehr und Rettungsdienst zusammenbringen. 2014/2015 habe ich in Japan dann noch ein postgraduales Studium absolviert.

Im Rettungsdienst- und Feuerwehralltag haben wir andauernd mit Menschen in Extremsituationen zu tun. Ich wollte damals vor allem lernen, mit Betroffenen anders umzugehen, daher bin ich dann Notfallseelsorger geworden. Heute arbeite ich fast nur noch mit Einsatzkräften.

Was gefällt Ihnen besonders an Ihrer Arbeit?

Ich liebe es, auszubilden. Ich hatte Ausbilder, die mich begeistert haben, in der Feuerwehr zu sein und mich zu

engagieren. Ich arbeite unheimlich gern mit Einsatzkräften zu jedem Zeitpunkt ihrer Karriere: Alte Hasen haben natürlich ganz andere Fragen und Erfahrungen als Menschen in der Grundausbildung. Und aus jedem Lehrgang und Training nehme ich auch wieder etwas mit. Der Austausch macht wahnsinnig viel Spaß. Insgesamt begegne ich gern Menschen und gehe mit ihnen in Kontakt, das begleitet mich eigentlich schon mein ganzes Leben.

Wie ich weiß, sind Sie selbst Feuerwehrmann. Seit wann sind Sie in der Feuerwehr aktiv und was gefällt Ihnen besonders daran, Feuerwehrmitglied zu sein?

Ich bin 1998 in die Jugendfeuerwehr und 2004 in die Einsatzabteilung der Feuerwehr Lüneburg eingetreten. Danach folgte dann eine ziemlich klassische niedersächsische Feuerwehrkarriere: Grundausbildung, AGT, Technische Hilfeleistung, Gruppenführer in einer ABC Einheit, und seit 2019 bin ich Zugführer im 1. Löschzug und Fachberater PSNV/Seelsorge. Darauf bin ich stolz.

Besonders gefällt mir, dass sich bei der Feuerwehr Menschen treffen, die Lust darauf haben, ihre Freizeit für die Gemeinschaft einzubringen. Wenn ich sehe, was meine Kameradinnen und Kameraden ehrenamtlich an Arbeitszeit in Ausbildung, Einsatzdienst usw. stecken, imponiert mir das sehr, ich glaube, da feuern wir uns untereinander alle gegenseitig an.

Im Februar dieses Jahres haben Sie für uns beim Fachsymposium „Gewalt gegen Einsatzkräfte“ zu Strategien zur Konfliktvermeidung und zur Deeskalation referiert. Ein sehr interessanter und spannender Vortrag, den man auch auf unserer Homepage findet. Wie ich von Ihnen weiß, hat sich seitdem einiges für Sie und Ihre Arbeit

in Bewegung gesetzt. Würden Sie einmal erläutern, inwiefern sich da etwas getan hat?

Das Fachsymposium der FUK hat ein wichtiges Thema, nämlich den Schutz von Einsatzkräften gegen Gewalt, in den Fokus gerückt. Auf der Interaktion wurde das dieses Jahr ja auch nochmal aufgegriffen. Ich merke, dass die Anfragen für Workshops steigen und die Nachfrage bei dem Thema Deeskalation und Selbstschutz groß ist. Vor allem hat sich in vielen Feuerwehren und Verwaltungen inzwischen auch die Bereitschaft erhöht, für professionelle Trainings Geld auszugeben. Das war lange ziemlich unüblich, inzwischen erlebe ich da eine größere Offenheit bei Entscheidern, Kommunen und beispielsweise ja auch Ihnen.

Im Herbst sind sie als Referent bei zwei Deeskalationsseminaren der FUK dabei. Wie wird das Seminar ungefähr ablaufen?

Ja, darauf freue ich mich auch schon sehr. Das Seminar wird sowohl theoretische Inhalte als auch reichlich Praxis enthalten. Um Gewalt gegen uns zu vermeiden, müssen wir ein paar ganz grundlegende Dinge verstehen und danach handeln. Ich bringe außerdem einige Techniken mit, um sich beispielsweise gegen Festhalten zu wehren. Vor allem geht es mir darum, dass Feuerwehrleute handlungsfähig bleiben und in ihrer Autonomie gestärkt werden. Unsere Arbeit ist wahnsinnig wichtig – und wenn ich etwas in die Ausbildung zurückgeben kann, das Menschen hilft, freut mich das sehr.

Ich danke Ihnen ganz herzlich für das Interview und dafür, dass Sie uns einen Einblick in Ihre Arbeit gegeben haben! Wir freuen uns schon sehr auf die Seminare mit Ihnen.

FUK

Ihre neue Unternehmensnummer – so ist sie aufgebaut

Unternehmer (Kommune oder Gemeinde) 1234 1234 1234
+
Ihr zugehöriges Unternehmen 001 (ggf. weitere Unternehmen 002,003...)



BERATUNG & INFORMATION

DIE NEUE UNTERNEHMENSNUMMER

Die Mitglieder von Berufsgenossenschaften und Unfallkassen erhalten zum 1. Januar 2023 für ihr Unternehmen eine bundesweit einheitliche Unternehmensnummer.

Ab dem Jahr 2023 stehen knapp 600 Verwaltungsdienstleistungen digital zur Verfügung. Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen können dann Leistungen über ein digitales Konto abfragen oder beantragen. So sieht es das Onlinezugangsgesetz (OZG) vor, das die Grundlage dafür sein soll, dass die Interaktion zwischen Bürgerinnen, Bürgern und Unternehmen mit der Verwaltung künftig schneller, effizienter und nutzerfreundlicher abläuft.

Die Umstellung soll auch die Kommunikation zwischen Unternehmen und den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung beschleunigen und vereinfachen. Ein wichtiger Baustein dafür ist die bundesweit einheitliche Unternehmensnummer: Mitgliedsunternehmen von Berufsgenossenschaften und Unfallkassen erhalten sie zum 1. Januar 2023 für jedes zugehörige Unternehmen.

Die Mitgliedsunternehmen der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen erhalten im Oktober 2022 eine Mitteilung über ihre Unternehmensnummer.

Die Unternehmensnummer löst die bisherige Mitgliedsnummer ab. Betriebe benötigen sie also zwingend, um zum Beispiel Sozialversicherungsdaten zu melden oder Lohnnachweise zu übermitteln. Genau wie die bisherige Mitgliedsnummer dient sie dazu, Unternehmerinnen und Unternehmer sowie deren

Firmen zu identifizieren, zum Beispiel bei Beitragsangelegenheiten oder um Entgeltnachweise zuzuordnen.

Die neue Unternehmensnummer besteht aus insgesamt 15 Ziffern. Die ersten zwölf Zeichen setzen sich zusammen aus einer zufälligen Ziffernfolge und werden für die Unternehmerin bzw. den Unternehmer (natürliche oder juristische Person oder Personengesellschaft) vergeben. Die letzten drei Ziffern kennzeichnen immer das zugehörige Unternehmen. Betreibt eine Unternehmerin oder ein Unternehmer mehrere Unternehmen, erfolgt die Zuordnung in numerisch aufsteigender Folge (001, 002, 003 und so weiter).

Mitgliedsunternehmen müssen sich nicht extra kümmern. Die Umstellung auf die neue Unternehmensnummer erfolgt automatisch und rechtzeitig vor dem 1. Januar 2023. Wer mehrere Unternehmen betreibt, erhält auch mehrere Unternehmensnummern (vgl. Schaubild).

Falls sich verschiedene Unfallversicherungsträger mit Informationen zum Wechsel bei Ihnen melden, vergleichen Sie bitte die mitgeteilten Unternehmensnummern miteinander. Die letzten drei Ziffern können abweichen, da es sich um die Kennzeichnung der jeweiligen Unternehmen eines Rechtsträgers handelt. Sollten hingegen die ersten zwölf Ziffern voneinander abweichen, wenden Sie sich bitte an einen der zuständigen Unfallversicherungsträger.

IN KÜRZE

TAG DER NIEDERSACHSEN

Die FUK war dabei

Der diesjährige „Tag der Niedersachsen“ wurde in der Landeshauptstadt gefeiert. Natürlich war auch die FUK dabei. Unser Infostand auf der Ausstellungsfläche des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen war sehr gut besucht. Viele Besucherinnen und Besucher des Festes nahmen das Informationsangebot der Kasse in Anspruch – und die Prominenz nahm sich die Zeit für eine Stippvisite.



LFV-Präsident Olaf Kapke mit der stellvertretenden Präventionsleiterin der FUK Marion Holzkamp



Ministerpräsident Stephan Weil mit Vivien Brinkmann (li.) und Julia Müller



Innenminister Boris Pistorius im Gespräch mit FUK-Geschäftsführer Thomas Wittschurky



Hannovers Oberbürgermeister Belit Onay informiert sich bei Sabrina Marnitz und Thomas Wittschurky

FUK

INTERSCHUTZ

Vom 20.06. bis 25.06 hat auf dem Messegelände in Hannover die INTERSCHUTZ 2022 stattgefunden. Zwei lange pandemiebedingte Jahre des Wartens auf die weltgrößte Leitmesse für Brand- und Katastrophenschutz sind damit endlich zu Ende gegangen. Zwischen vielen verschiedenen Ausstellern hat sich auch die Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen an einem Gemeinschaftsstand mit dem Niedersächsischen Innenministerium und dem Landesfeuerwehrverband Niedersachsen e. V. präsentiert. Die vier verschiedenen Stationen, die wir zum Thema „Wald- und Vegetationsbrandbekämpfung“ im Innen- und Außenbereich aufgebaut hatten, wurden gut angenommen und gerne ausprobiert. Über das große Interesse der Messebesucher und -besucherinnen am Stand der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen haben wir uns sehr gefreut. Viele Fragen konnten wir fachgerecht beantworten. Unser Fazit: eine tolle Messe und ein toller Auftritt aller Beteiligten am Gemeinschaftsstand. Wir freuen uns schon jetzt auf 2026, wenn die Feuerwehrwelt wieder in Hannover zur INTERSCHUTZ versammelt sein wird.



Mit MI und LFV auf der INTERSCHUTZ 2022



Landesbischof Ralf Meister lässt sich von Dirk Röbbert die Persönliche Schutzausrüstung der Feuerwehr erklären



FUK-Geschäftsführer Thomas Wittschurky (2. v. l.) und der Hauptgeschäftsführer der DGUV Dr. Stefan Hussy (2. v. r.) begrüßen den Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil (Mitte) mit seinen Ministern Reinhold Hilbers (Finanzen; l.) und Boris Pistorius (Innen; r.)

VERÄNDERUNGEN IN DEN SELBSTVERWALTUNGSORGANEN

Neue stellvertretende Mitglieder des Vorstandes sind Herr Tobias Thurau, Regierungsbrandmeister Bereich Braunschweig (Gruppe der Versicherten), und auf Seiten der Träger des Brandschutzes Herr Jens Spekker, Leiter der Berufsfeuerwehr Oldenburg, Herr Bürgermeister Florian Gahre, Gemeinde Uetze, Herr Landrat Tobias Gerdesmeyer, Landkreis Vechta, sowie Herr Dominik Jung vom Niedersächsischen Städte- und Gemeindebund. Herzlichen Glückwunsch zur Wahl!

In die Vertreterversammlung wurde als neues Mitglied auf Seiten der Träger des Brandschutzes Frau Landrätin Dagmar Schulz,

Landkreis Lüchow-Dannenberg, gewählt. Sie ist Nachfolgerin von Herrn Jürgen Schulz.

Neue stellvertretende Mitglieder der Vertreterversammlung derselben Gruppe sind Herr Kreisrat Jens-Hermann Kleine, Landkreis Diepholz, Samtgemeindebürgermeister Dr. Thomas Wolf, Samtgemeinde Rodenberg, sowie Herr Bürgermeister Carlos Brunkhorst, Gemeinde Neuenkirchen.

Herzlichen Glückwunsch zur Wahl und viel Erfolg im höchsten Gremium der FUK!



EINFÜHRUNG DER ELEKTRONISCHEN UNFALLANZEIGE

Anfang dieses Jahres haben wir unser Meldeverfahren digitalisiert. Alle Kommunen sowie alle Landkreise unseres Zuständigkeitsgebietes wurden entsprechend informiert und mit Zugangsdaten ausgestattet. Die Kommunen haben wiederum die Möglichkeit, die Feuerwehren in das Meldeverfahren über sog. „Mitbenutzer“ einzubinden. Die endgültige Meldung erfolgt in jedem Fall über die Kommune bzw. den Landkreis (entsprechend „Arbeitgeber/Unternehmer“). So wie es auch gesetzlich vorgeschrieben ist.

Derzeit erreichen uns ca. 50% der Unfallanzeigen/-meldungen elektronisch. Unser Ziel ist es, dass spätestens zum Jahresende das Umsetzungsverfahren abgeschlossen ist und wir eine Quote von 100% erreichen.

Zur Vereinfachung haben wir den Zugang zum Portal zwischenzeitlich etwas vereinfacht. Sie gelangen über die Links www.fuk.de/unfallanzeige oder www.fuk.de/euaz direkt auf das Meldeportal.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung unter:
Tel. 0511 9895-555 Email: euaz@fuk.de

Sofern darüber hinaus weiterer Informationsbedarf in Form einer Online-Schulung besteht, können Sie sich gern an uns wenden. Schicken Sie einfach eine entsprechende Email an seminare@fuk.de.

RETTEN UND HEILEN MIT HÖCHSTER KOMPETENZ



Mit mehr als 15.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an 13 Standorten sind die BG Kliniken eine der größten Klinikgruppen Deutschlands. Als medizinische Leistungserbringer der gesetzlichen Unfallversicherung versorgen sie Menschen nach Arbeits- und Wegeunfällen oder aufgrund einer Berufskrankheit – mit allen geeigneten Mitteln. Dabei arbeiten die BG Kliniken gemeinnützig und reinvestieren sämtliche Gewinne in die Sicherung und den Ausbau der medizinischen Leistungsangebote – ganz im Sinne ihrer Gesellschafter, der gewerblichen Berufsgenossenschaften und Unfallkassen.

Im Rahmen der berufsgenossenschaftlichen Heilbehandlung unterstützen die Kliniken der gesetzlichen Unfallversicherung ihre Patientinnen und Patienten dabei, wieder ins Leben und, wenn möglich, in den Beruf zurückzukehren.

Das Erfolgsrezept ist eine integrierte Rehabilitation, die direkt nach der Akutversorgung einsetzt und Patienten in allen Behandlungsphasen begleitet. Ärzte und Ärztinnen, Pflegekräfte und therapeutisches Personal arbeiten Hand in Hand auf dem neuesten Stand der Wissenschaft zusammen. Sie setzen dabei modernste Medizin- und Reha-Technik ein und wenden innovative Untersuchungs- und Behandlungsmethoden an.

Als überregionale Traumazentren und Leistungsträger der DGU-Traumanetzwerke erfüllen die BG Kliniken höchste Standards in der Versorgung von Unfallverletzten und sind damit gleichzeitig verantwortlich für die Gesundheitsversorgung der Gesamtbevölkerung: Sie stehen jederzeit Patientinnen und Patienten aller Krankenversicherungen offen. Entsprechend breit ist ihr Behandlungsspektrum.

So verfügen die BG Kliniken über besondere Expertise in allen Fachbereichen der Chirurgie und Rehabilitation: Dazu gehören vor allem Polytraumata, Schädel-Hirn-Traumata, Querschnittslähmungen, Wirbelsäulenverletzungen und Schwerbrandverletzungen. Auch in der Behandlung von Patienten mit Beckenverletzungen, schweren Handverletzungen oder komplexen Monoverletzungen, die Weichteile, Gelenke, Nerven oder Gefäße betreffen, sind die BG Kliniken führend. Die große traumatische Erfahrung des ärztlichen Personals ermöglicht auch eine optimale Behandlung von Menschen mit eher seltenen Amputationsverletzungen, Komplikationen und Sportverletzungen. Verletzte Kinder und alte Menschen finden in den BG Kliniken ebenfalls eine hochkompetente Versorgung mit Akut- und Reha-Medizin. Darüber hinaus gehört auch die Forschung zum Kernleistungsspektrum der BG Kliniken. Ihr Fokus liegt maßgeblich auf der Optimierung von Untersuchungs- und Behandlungsmethoden für Unfallverletzte, deren Ergebnisse in allen Standorten Anwendung finden.

Mit der Covid-19-Pandemie sahen sich auch die Kliniken der gesetzlichen Unfallversicherung mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Gemeinsam mit der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege haben die BG Kliniken ein umfassendes medizinisches Maßnahmenpaket für Beschäftigte entwickelt, die an den Folgen einer berufsbedingten Covid-19-Erkrankung leiden. Das Post-Covid-Programm reicht von der Beratung und Diagnostik bis hin zu stationärer Rehabilitation und ambulanter Nachsorge. Bislang haben mehr als 5.000 Patientinnen und Patienten am Post-Covid-Programm teilgenommen. Wegen der großen Nachfrage wird das Angebot kontinuierlich erweitert. Gleichzeitig werden aus der Behandlung von Post-Covid-Patientinnen und -Patienten permanent neue Erkenntnisse gewonnen, die wiederum Eingang in das Programm finden und durch wissenschaftliche Studien gestützt werden.





Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung der medizinischen und rehabilitativen Leistungsangebote fokussieren die BG Kliniken sich insbesondere auf die Verbesserung ihrer Infrastruktur. Dazu gehören beispielsweise Investitionen in die baulichen Strukturen der Standorte und die weitere Digitalisierung verschiedenster Prozesse und Strukturen im Konzern. Im Rahmen einer umfassenden Digitalisierungsstrategie verfolgen die BG Kliniken derzeit über 200 verschiedene Digitalisierungsprojekte. Teil davon sind sowohl die laufende Modernisierung der IT-Infrastruktur als auch Projekte im Bereich der Telemedizin oder der Künstlichen Intelligenz und Robotik. Ziel aller Bemühungen ist es, die Patientenversorgung zu verbessern und Krankheiten früher zu erkennen und nebenbei Abläufe zu optimieren und Kosten zu reduzieren. Auch die Vernetzung der Standorte kann so weiter verstärkt werden. Schon heute tauschen die Spezialistinnen und Spezialisten der einzelnen BG Kliniken sich aus und ziehen zum Beispiel für besonders komplizierte Behandlungsfälle Expertinnen und Experten aus anderen Standorten hinzu. Dieser kollegiale Austausch kann mit technischen Möglichkeiten deutlich unterstützt werden.

So leistet die Verbesserung der Infrastruktur auch einen Beitrag zur Verbesserung der Arbeits-

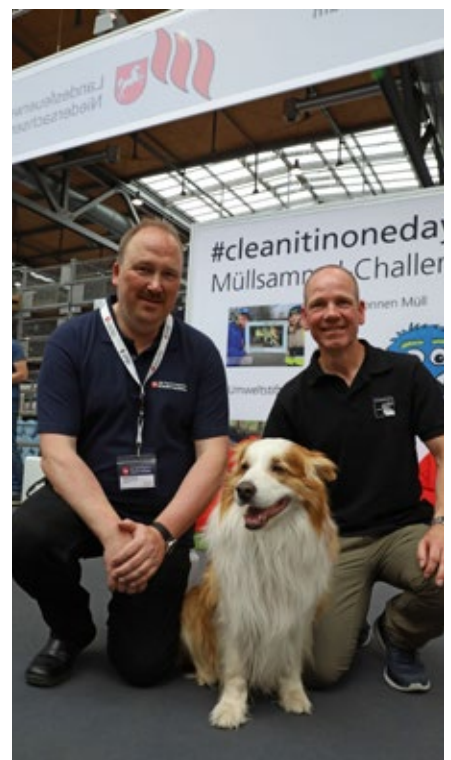
bedingungen der Beschäftigten. Doch auch die BG Kliniken sehen sich wie fast alle Unternehmen in Deutschland mit einem wachsenden Mangel an Fachkräften konfrontiert. Aufgrund dessen positionieren sie sich mit einer Fülle von Maßnahmen als attraktiver Arbeitgeber. Die Besonderheiten der Heilverfahren in der gesetzlichen Unfallversicherung garantieren verschiedenste Möglichkeiten zur Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams und vielfältige Optionen zu Fort- und Weiterbildung sowie zur Spezialisierung.

Gemeinsam mit ausgewählten Kooperationspartnern entwickeln sich die BG Kliniken auch außerhalb ihrer Kernleistungsbereiche kontinuierlich weiter. Nicht nur mit Nachbarkliniken arbeiten die BG Kliniken an ihren Standorten zusammen. Sie legen auch Wert auf die sektorenübergreifende Versorgung, die die Übergänge zwischen ambulanter und stationärer Krankenbehandlung fließend gestaltet. Zur Weiterentwicklung der Standorte haben die BG Kliniken zudem das standortbezogene integrative Versorgungsmodell (IVM) erarbeitet. Diese Unternehmensstrategie liegt den Kooperationen an den einzelnen Standorten zugrunde. Es sieht im Kern vor, dass sich die BG Kliniken auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren und

zusätzlich notwendige Leistungen gemeinsam mit Partnern erbringen. Das ermöglicht eine umfassende Versorgung bei gleichzeitiger weiterer Qualitätssteigerung durch Fokussierung auf die Kernkompetenzen. Die BG Kliniken erhalten so hochwertige Unterstützung in Randgebieten der Versorgung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten. Die Partner gewinnen durch die Zusammenarbeit an Kompetenz in der spezialisierten Traumatologie. Seit Ende 2019 arbeiten die BG Kliniken beispielsweise mit dem Sanitätsdienst der Bundeswehr zusammen. Aber auch der Austausch mit verschiedenen Universitätskliniken wird zunehmend intensiviert – so können die BG Kliniken auch in Zukunft bestmögliche medizinische Leistungen anbieten.



INTERSCHUTZ 2022



Hannover. Die Feuerwehrweltleitmesse „INTERSCHUTZ“ war auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg für den LFV-NDS und alle weiteren Partner des „Niedersachsenstandes“ in Halle 27.

Nach zwei Jahren Verspätung durch die Corona-Pandemie startete nun endlich die „INTERSCHUTZ“ auf dem Messegelände in Hannover. Parallel hierzu fand ebenfalls in Hannover der „29. Deutsche Feuerwehrtag“ mit einigen interessanten Veranstaltungen statt.

LFV-Präsident Olaf Kapke freute sich über den gemeinsamen Auftritt am „Niedersachsenstand“ und dankte allen Mitwirkenden, besonders aber den vielen ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen dafür, dass sie sich teilweise Urlaub genommen hatten, um den LFV-NDS und das niedersächsische Brandschutzwesen auf der „INTERSCHUTZ“ zu präsentieren.

Den gemeinsamen niedersächsischen Messeauftritt organisierten federführend die Projektleiter Matthias Bunzel (Niedersächsisches Landesamt für Brand- und Katastrophenschutz) sowie Thomas Ruß (LFV-NDS).

Der für alle Interessierten offen gestaltete Messestand hielt einen besonderen Eyecatcher bereit: Das CCFM 3000 „Niedersachsen“, ein hochspezialisiertes Fahrzeug für die Brandbekämpfung von Vegetationsbränden. Daneben gab es einen Löschroboter mit verschiedensten Ausstattungs- und Anwendungsmöglichkeiten. Ein Empfangscounter wies Standbesuchern den Weg zu Fachbereichen und Ansprechpartnern am Messestand.

Bei den jüngsten Feuerwehrleuten anfangend, stellte die Niedersächsische Jugendfeuerwehr ihre Arbeit vor, hielt Ideen für die Jugendarbeit in den Kinder- und Jugendfeuerwehren parat und sorgte mit einem „Niedersachsenpuzzle“ für viel Spaß bei den Besuchern.

Ein Diorama zum Thema „Waldbrand“ präsentierte der Feuerwehr-Flugdienst Niedersachsen des LFV-NDS. Messebesucher konnten hier einen Eindruck gewinnen, wie wichtig ein Drauf- und Rundumblick auf die oft unübersichtliche Lage bei entstehenden und ausgedehnten Vegetationsbränden ist.

Die kleine Bühne in der Mitte des „Niedersachsenstandes“ nutzte u.a. Innenminister Boris Pistorius für eine Pressekonferenz zur Vorstellung der Leistungsbilanz von Brand- und Katastrophenschutz des Jahres 2021. Viele weitere Fachvorträge und Imagentrailer an der Videowand luden die Besucherinnen und Besucher zum Verweilen ein. Auftritte des Ministeriums für Inneres und Sport (MI), der Aktion „Ja zur Feuerwehr“ (NLBK), der Werkfeuerwehren sowie der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen rundeten das Angebot auf dem Messestand ab.

Zahlreiche Messebesucher sowie Delegationen informierten sich am Stand über die Feuerwehren in Niedersachsen und die verbandliche Arbeit. Hier konnten unter anderem Ministerpräsident Stephan Weil, Innenminister Boris Pistorius, der Innenausschuss des Niedersächsischen Landtages, Landesbischof Ralf Meister, Vorstandsmitglieder der Brandkasse der VGH und viele weitere Gäste zu Gesprächen begrüßt werden. (LFV-NDS)

29. DEUTSCHER FEUERWEHRTAG

Hannover. Parallel zur „INTERSCHUTZ“ fand in Hannover der „29. Deutsche Feuerwehrtag“ (DFT) mit vielen interessanten Veranstaltungen statt.

Der Oberbürgermeister von Hannover, Belit Onay, lud zu Beginn des DFT zu einem Festakt in die Kuppelhalle des Neuen Rathauses ein. Hier wurde offiziell der 29. DFT eröffnet und dies durch die Bundesinnenministerin Nancy Faeser sowie den niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil und Innenminister Boris Pistorius begleitet. OPUS 112 – das Sinfonische Blasorchester der Feuerwehr Hannover – sorgte während des Festaktes für den musikalischen Rahmen in den historischen Räumlichkeiten.

Der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes Karl-Heinz Banse nutzte die Gelegenheit und ehrte in diesem Rahmen den Ministerpräsidenten Stephan Weil sowie den Hannoverschen Oberbürgermeister Belit Onay mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold.

Parallel dazu fand am Dienstag, dem 21. Juni, vor dem Neuen Rathaus ein großer „Tag der Feuerwehr“ statt. Hier hatte der LFV-NDS gemeinsam mit der Feuerwehr Hannover und weiteren Akteuren einen interessanten Tag mit vielen Highlights auf die Beine gestellt. Der fast immer volle Trampplatz vor dem Neuen Rathaus zeugte von einer sehr guten Vorbereitung und einem hochinteressanten Programm. Die Kinder- und Jugendfeuerwehr bot viele unterschiedliche Spiele und Spritzwände an, die große Eventanlage „Feuertaufe“ des LFV Schleswig-Holstein zog ebenfalls viele Kinder- und Jugendliche in ihren Bann, und das Team des VGH-Brandschutzmobils informierte über die Feuergefahren im Haushalt.

Selbstverständlich durfte die allseits beliebte Feuerwehrmusik an diesem „Tag der Feuerwehr“ nicht fehlen. Neben dem Orchester der Regionsfeuerwehr Hannover traten die „Pickelhauben“, eine Gesangseinheit der Feuerwehr aus Südergellersen auf und erheiterten alle Besucherinnen und Besucher.

Abends trafen sich die Verbandsspitzen aller 16 Landesfeuerwehrverbände und des Deutschen Feuerwehrverbandes wieder im Neuen Rathaus von Hannover anlässlich eines offiziellen Empfangs der Landeshauptstadt Hannover.

Ministerpräsident Stephan Weil lud am Donnerstag, dem 23. Juni, abends in das Gästehaus der niedersächsischen Landesregierung ein und bedankte sich bei den Verantwortlichen des Deutschen Feuerwehrverbandes dafür, dass der „29. Deutsche Feuerwehrtag“ in Niedersachsen durchgeführt wurde. Er dankte dem

LFV-NDS für die sehr gute Vorbereitung und Durchführung aller zugehörigen Termine.

Während der „INTERSCHUTZ“ gab es auch immer wieder Veranstaltungen auf dem Messegelände. Zum Beispiel fand am Freitag, dem 24. Juni, ein Symposium zum Thema „Gewalt gegen Einsatzkräfte“ und ein Informationstreffen des DFV im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ statt.

Zum Abschluss des „29. Deutschen Feuerwehrtages“ fuhr noch einmal ein Korso, bestehend aus historischen Feuerwehrfahrzeugen und vielen Motorrädern der Feuerwehrbiker „Red Knights“, vom Messegelände zum Neuen Rathaus mitten in Hannover und nach einem zweistündigen Foto- und Netzwerktstopp wieder zum Messegelände zurück. Hierbei konnte man leuchtende Kinder- und Erwachsenen-Augen sehen. (LFV-NDS)





PARTNER DER FEUERWEHR

Hannover. Bereits zum 21. Mal konnte die begehrte Auszeichnung der Plakette „Partner der Feuerwehr“ am Freitag, dem 24. Juni 2022, im Rahmen der „INTERSCHUTZ“ Feuerwehrleitmesse verliehen werden.

Insgesamt erhielten 18 Firmen aus ganz Niedersachsen die dekorative Plakette aus den Händen des LFV-Vizepräsidenten Klaus-Peter Grote und des niedersächsischen Ministers für Inneres und Sport, Boris Pistorius, überreicht.

Minister Pistorius sagte in seiner Begrüßungsansprache: „Zu 98 Prozent sind die Feuerwehrleute in Niedersachsen

ehrenamtlich tätig. Bei Einsätzen müssen sie Beruf, Familie und Ehrenamt in Einklang bringen. Das Brandschutzgesetz gibt ihnen zwar das Recht, ihren Arbeitsplatz zu verlassen, um an Einsätzen teilzunehmen. Das Gesetz nützt aber nicht viel, wenn die Unternehmen und Arbeitgeber nicht dahinterstehen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Einsatzdienst freistellen!“

Ohne das Ehrenamt wäre Deutschland ein anderes Land, so Pistorius in seinen weiteren Worten. Er dankte im Namen des Landes Niedersachsen den anwesenden Firmenvertretern für ihr Verständnis für die Arbeit in der Freiwilligen Feuerwehr und sprach seinen Wunsch aus, dass „alle ausgezeichneten Firmen und Unternehmen Vorbilder für alle anderen Arbeitgeber sein werden“.

Für sein jahrelanges Engagement für die Feuerwehrverbandsarbeit in Niedersachsen, wurde der niedersächsische „Feuerwehrminister“ Boris Pistorius während der Veranstaltung mit der goldenen Ehrennadel des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen geehrt. Sichtlich gerührt nahm er diese besondere Auszeichnung entgegen und

versprach, auch weiterhin die Feuerwehren in Niedersachsen bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

LFV-Vizepräsident Klaus-Peter Grote dankte ebenfalls den ausgezeichneten Firmen für ihr „unbezahlbares Engagement“ für die Freiwilligen Feuerwehren in Niedersachsen. „Sei es mit Geld- oder Sachspenden, sei es mit der Zurverfügungstellung von Örtlichkeiten zum Üben für den Ernstfall. Die Bandbreite der Hilfsbereitschaft der einzelnen Firmen und Unternehmen ist groß und unverzichtbar“, so Klaus-Peter Grote. Weiter dankte der LFV-Vizepräsident gemeinsam mit seinen beiden Amtskollegen Uwe Quante und Andreas Tangemann allen Anwesenden dafür, dass „nur durch Ihre Arbeit und Hilfsbereitschaft“ das ehrenamtliche System des Brandschutzes aufrechterhalten werden kann.

Diese Förderplakette wurde im Jahre 1999 durch den Niedersächsischen Ministerpräsidenten und den LFV-NDS gestiftet. Daher erfolgt seit dem Jahre 2000 eine Verleihung der Auszeichnung zum „Partner der Feuerwehr“ an besonders feuerwehreffreundliche Unternehmen und Institutionen aus Niedersachsen.



Seit dem Jahr 2013 findet diese Auszeichnung im öffentlichen und repräsentativen Rahmen auf Landesebene mit Vertretern des LFV-NDS und der Landesregierung, bzw. des Fachministeriums statt.

Mit der Förderplakette „Partner der Feuerwehr“ sollen Unternehmen und Institutionen öffentlich positiv und lobend geehrt werden, die in besonderem Maße vor allem die Ehrenamtlichkeit und Freiwilligkeit in den Feuerwehren in Niedersachsen sowie die Feuerwehren auch sonst fördern und unterstützen, vor allem, indem sie den Feuerwehrmitgliedern keine Schwierigkeiten und Probleme dabei bereiten, auch während der Arbeitszeit ihren ehrenamtlich übernommenen Feuerwehrdienst beim Feuerwehreinsatz sowie ebenfalls bei Aus- und Fortbildungsveranstaltungen wahrzunehmen.

Es werden jährlich gemäß einer festgelegten Quotierung max. 22 Unternehmen bzw. Institutionen in Niedersachsen mit der Förderplakette „Partner der Feuerwehr“ in besonderer Weise ausgezeichnet. Die verliehenen Förderplaketten können von den geehrten Unternehmen bzw. Institutionen als sichtbares Zeichen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Freiwilligen Feuerwehren und dem Feuerwehrwesen insgesamt für jedermann sichtbar an ihren Betriebsgebäuden angebracht werden. (LFV-NDS)

Am 24. Juni 2022 konnten folgende 18 Unternehmen bzw. Institutionen im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Gästehaus der niedersächsischen Landesregierung in Hannover mit der Förderplakette „Partner der Feuerwehr“ ausgezeichnet werden:

LFV-Bezirksebene	Firma	Ort	KFV/LK
Weser-Ems	Autoverwertung Bruns	Leer	Leer
	Autohaus Hindriks GmbH	Neuenhaus	Grafschaft-Bentheim
	Heio Weers Goldhammer GmbH & Co. KG	Schweindorf	Wittmund
	Röchling Industrial SE & Co. KG	Haren (Ems)	Altkreis Meppen
Lüneburg	Maschinenring Lüchow e. V. & Maschinenring Wendland GmbH	Lüchow	Lüchow-Dannenberg
	Sparkasse Harburg-Buxtehude	Hamburg	Harburg
	Bredenhöft & Partner GmbH	Geestland	Wesermünde
	Valentowicz Grafische Werkstatt Dorum	Wurster Nordseeküste	Wesermünde
Braunschweig	Schindewolf GmbH	Rosdorf	Göttingen
	Grabmale Henseler	Edemissen	Peine
	Sport Thieme GmbH	Grasleben	Helmstedt
	Geitelder Baumschule	Braunschweig	Braunschweig
Hannover	Dipl.-Ing. Tietjen GmbH	Bückten	Nienburg
	Flughafen Hannover-Langenhagen GmbH	Langenhagen	Region Hannover
	Kreissparkasse Syke	Syke	Diepholz
	Kreissparkasse Grafschaft Diepholz	Diepholz	Diepholz
	Sparkasse Hameln-Weserbergland	Hameln	Hameln-Pyrmont
	Klaus Scholz Elektrotechnik GmbH	Obernkirchen	Schaumburg

TAG DER NIEDERSACHSEN

Hannover. Auch beim 37. „Tag der Niedersachsen“ (TdN) vom 10. bis 12. Juni 2022 in Hannover war der LFV-NDS mit einem modernen mobilen Messe-Infostand („Feuerwehrhaus“) und einem hochmotivierten Team vertreten.

Das sehr engagierte Team rund um Landesgeschäftsführer Michael Sander hatte viel vorbereitet, um den interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Arbeit der Feuerwehren in Niedersachsen näherzubringen. Das VGH-Brandschutzmobil, welches direkt neben dem „Feuerwehrhaus“ stand, lockte zusätzlich viele Besucherinnen und Besucher mit Vorführungen rund um das Thema „Brandverhütung“ an.

Auch zahlreiche prominente Gäste besuchten den LFV-Stand. Am Samstag konnten unter anderem der Vorstandsvorsitzende der VGH-Versicherungen Dr. Ulrich Knemeyer und das VGH-Vorstandsmitglied Annika Rust (Ressortvorständin für den Bereich Schadensversicherungen) begrüßt werden, am Sonntag unter anderem Ministerpräsident Stephan

Weil, Innenminister Boris Pistorius und Hannovers Oberbürgermeister Belit Onay.

Alle Besucherinnen und Besucher informierten sich über die vielfältigen Aufgaben der Feuerwehren und waren begeistert von der Präsentation des LFV-NDS auf der sog. „Technikmeile“. Unterstützt wurde das Team des LFV-NDS durch die Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen (FUK-NDS), die ebenfalls über

ihre Arbeit informierte, außerdem durch die Freiwillige Feuerwehr Hannover und die Ortsfeuerwehr Essel aus dem Landkreis Heidekreis.

Die drei Festtage endeten am Sonntagmittag mit dem traditionellen Festumzug über alle Veranstaltungsbereiche des TdN 2022 in Hannover. Die Organisatoren schätzen, dass insgesamt rund 500.000 Gäste das Landesfest besucht haben. (LFV-NDS)



109. LANDESVERBANDSVERSAMMLUNG

Lehre (LK Helmstedt). Zur 109. Landesverbandsversammlung lud der LFV-NDS am 21.05.2022 in die „Börnekenhalle“ nach Lehre im Landkreis Helmstedt ein. Unter dem Motto „FEUERWEHR – Team, Talent, Technik!“ konnte LFV-Präsident Olaf Kapke zahlreiche Gäste begrüßen.

Unter anderem den Bürgermeister der Einheitsgemeinde Lehre Andreas Busch, den stellv. Landrat des Landkreises Helmstedt Andreas Weber, den Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes Karl-Heinz Banse, Landesbranddirektor Jörg Schallhorn, den Präsidenten des Niedersächsischen Verfassungsschutzes Bernhard Witthaut sowie zahlreiche politische Mandatsträgerinnen und Mandatsträger und Vertreterinnen und Vertreter der Hilfsorganisationen und von befreundeten Feuerwehrverbänden.

Für den Kreisfeuerwehrverband Helmstedt begrüßte der stellv. KfV-Vorsitzende Maik Wermuth die Anwesenden und gab ihnen einen kleinen Überblick über die Feuerwehren im Landkreis Helmstedt. Pfarrer

Christoph Konjer hielt zum Gedenken an die Verstorbenen eine kurze Andacht. Der stellv. Landrat Andreas Weber begrüßte auch im Namen des Landrates Gerhard Radeck die Anwesenden und stellte sodann in kurzen Zügen den Landkreis Helmstedt mit seinen Besonderheiten vor.

In seinem umfangreichen Jahresbericht ging der LFV-Präsident ausführlich auf die Verbandstätigkeiten im Berichtszeitraum ein und hob dabei insbesondere auch die geleistete sehr gute Arbeit in den verschiedenen Gremien bzw. Fachausschüssen und Arbeitskreisen des LFV-NDS hervor.

Für das Land Niedersachsen übermittelte Ingo Marek (Nds. MI) ein Grußwort. Er bedankte sich bei den Ehrenamtlichen der Freiwilligen Feuerwehren, bei den Werkfeuerwehren und auch den Hauptamtlichen der Berufsfeuerwehren für ihre Arbeit.

Der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes Karl-Heinz Banse dankte allen Kameradinnen und Kameraden für ihre geleistete Arbeit gerade während der schweren Phase in der Corona-Pandemie.

Im Anschluss folgten die Kurzberichte des Landes-Jugendfeuerwehrwartes Sascha Bädorf, des Vorsitzenden der Landesgruppe der Werkfeuerwehren Niedersachsen Joachim Vogt sowie des Landtags-Vizepräsidenten a. D. Klaus-Peter Bachmann als Vorsitzender des LFV-Beirates.

Neben den verbandsüblichen Regularien, z. B. Genehmigung der LFV-Jahresrechnungen 2021 und Beschlussfassung über den Haushaltsvoranschlag 2023, waren u. a. Wahlen bzw. Zustimmungswahlen notwendig und wurden im weiteren Verlauf der Tagesordnung vollzogen:

- RBM Tobias Thurau wurde zum neuen LFV-Vizepräsidenten der LFV-Bez.-Ebene Braunschweig gewählt.
- Für eine weitere Amtszeit als LFV-Vizepräsident der LFV-Bez.-Ebene Lüneburg wurde RBM Uwe Quante wiedergewählt.
- KBM Andreas Tangemann wurde für eine weitere Amtszeit als LFV-Vizepräsident der LFV-Bez.-Ebene Weser-Ems wiedergewählt.
- Neuer Beisitzer der Landesgruppe Werkfeuerwehren im LFV-Vorstand ist der Kamerad Gunnar Range.
- Den erfolgten Wahlen der Kameraden Uwe Borsutzky (LFV-Bez.-Ebene Braunschweig) und Karl-Heinz Mensing (LFV-Bez.-Ebene Hannover) für eine weitere Amtszeit als Beisitzer im LFV-Vorstand wurden zugestimmt.
- Neuer Beisitzer der LFV-Bez.-Ebene Braunschweig im LFV-Vorstand ist der

Kamerad StBM Jörg Deuter (Wolfsburg).

- Den erfolgten Wiederwahlen der Landesfrauensprecherin Sabine Schröder und der stv. Landesfrauensprecherin Tanja de Freese wurde zugestimmt.
- Bestätigt wurden die erfolgten Wahlen von Sascha Bädorf (Landes-Jugendfeuerwehrwart), Diana Wermuth (stellv. Landes-Jugendfeuerwehrwartin) und Markus Fiswick (stellv. Landes-Jugendfeuerwehrwart).

Für die Anwesenden gab es sodann ein rund 45-minütiges anregendes Tagungsreferat unter dem Titel „Betriebsanleitung für Begeisterung“ von Norman Gräter (einem sehr bekannten und vielfach preisgekrönten Keynote-Redner und „Gamechanger“).

Folgende Ehrungen verdienter Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden bzw. Förderer des Feuerwehrwesens wurden im Rahmen der Versammlung vollzogen:

- Ehrennadel des LFV-NDS in Silber: Direktor Andreas Köhler (KSA Hannover),
- Ehrennadel des LFV-NDS in Silber: KBM Thomas Ruß (KfV Heidekreis),
- Ehrennadel des LFV-NDS in Gold: LtdBrD Oliver Moravec (NLBK),
- Schleswig-Holsteinisches Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber: EHBM Michael Sander (LGFü des LFV-NDS),
- Schleswig-Holsteinisches Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold: RBM Karl-Heinz Banse (DFV-Präsident).

Nach langjähriger Tätigkeit in der Funktion als Beisitzer der Landesgruppe Werkfeuerwehren wurde WBL Joachim Vogt aus dem LFV-Vorstand verabschiedet und zum Ehrenmitglied des LFV-NDS ernannt. Ebenfalls verabschiedet und sodann zum Ehrenmitglied des LFV-NDS ernannt wurde nach langjähriger Tätigkeit als Beisitzer im LFV-Vorstand bzw. als LFV-Vizepräsident der LFV-Bez.-Ebene Braunschweig der Kamerad RBM Jürgen Ehlers.

Das Schlusswort teilten sich der ehemalige und der neue LFV-Vizepräsident der LFV-Bez.-Ebene Braunschweig, RBM Jürgen Ehlers bzw. RBM Tobias Thurau. Der neue LFV-Vizepräsident ehrte den aus dem Amt ausgeschiedenen Kameraden Jürgen Ehlers sodann mit der Ehrenmedaille des KfV Wolfenbüttel. Diese Auszeichnung ist relativ neu und daher bislang selten verliehen worden, betonte Thurau in seiner Laudatio.

Im Jahre 2023 findet die 110. Landesverbandsversammlung in der Region Hannover statt. *(Meißner)*



PERSONALNACHRICHTEN

- Der Kamerad KBM **Bernd Fischer** wurde für eine weitere Amtszeit von vier Jahren zum Vorsitzenden des LFV-FA „Technik“ bestellt.
- Prof. Dr. med. **André Gottschalk** wurde für eine weitere Amtszeit von vier Jahren zum Landes-Feuerwehrarzt des LFV-NDS bestellt.
- Landtags-Vizepräsident a. D. **Klaus-Peter Bachmann** wurde für eine weitere Amtszeit von vier Jahren zum Vorsitzenden des LFV-Beirats bestellt.
- Der Kamerad KBM **Claus Bauck** wurde für eine weitere Amtszeit von vier Jahren zum LFV-Fachberater „Demokratie“ bestellt.
- Der Kamerad Pastor **Andreas Hellmich** wurde für eine weitere Amtszeit von vier Jahren zum LFV-Fachberater „Seelsorge“ (ev.) bestellt.
- Der Kamerad **Dominic Kassner** wurde für eine weitere Amtszeit von vier Jahren zum LFV-Fachberater „Social Media“ bestellt.
- KBM **Dennis Körte** ist neuer Vorsitzender des KFV Verden. Er ist Amtsnachfolger des Kameraden KBM **Hans-Hermann Fehling**.
- Neuer Vorsitzender des KFV Helmstedt und zugleich neuer KBM des Landkreises Helmstedt ist der Kamerad **Maik Wermuth**. Er ist Amtsnachfolger des Kameraden KBM **Olaf Kapke**.
- Die ehemaligen LFV-Vorstandsmitglieder RBM **Jürgen Ehlers** und WBL **Joachim Vogt** wurden während der 109. Landesverbandsversammlung des LFV-NDS am 21.05.2022 in Lehre (LK Helmstedt) mit der Ehrenmitgliedschaft im LFV-NDS geehrt.
- Neuer RBM für den Aufsichtsbereich Braunschweig ist der Kamerad RBM **Tobias Thurau**. Er ist Amtsnachfolger des Kameraden RBM **Jürgen Ehlers**.
- Der Kamerad RBM **Tobias Thurau** wurde im Rahmen der 109. Landesverbandsversammlung des LFV-NDS in Lehre zum neuen LFV-Vizepräsidenten der LFV-Bez.-Ebene Braunschweig gewählt. Er ist Amtsnachfolger des Kameraden RBM **Jürgen Ehlers**.
- Der Kamerad RBM **Uwe Quante** wurde im Rahmen der 109. Landesverbandsversammlung des LFV-NDS in Lehre für eine weitere Amtszeit zum LFV-Vizepräsidenten der LFV-Bez.-Ebene Lüneburg wiedergewählt.
- Der Kamerad KBM **Andreas Tangemann** wurde im Rahmen der 109. Landesverbandsversammlung des LFV-NDS in Lehre für eine weitere Amtszeit zum LFV-Vizepräsidenten der LFV-Bez.-Ebene Weser-Ems wiedergewählt.
- Neuer Beisitzer der LFV-Bez.-Ebene Braunschweig im LFV-Vorstand ist der Kamerad StBM **Jörg Deuter** (Wolfsburg).
- Neuer Beisitzer der Landesgruppe Werkfeuerwehren im LFV-Vorstand ist der Kamerad WBL **Gunnar Range**.
- Die 109. Landesverbandsversammlung des LFV-NDS stimmte den erfolgten Wiederwahlen von KBM **Uwe Borsutzky** (LFV-Bez.-Ebene Braunschweig) und RegBM **Karl-Heinz Mensing** (LFV-Bez.-Ebene Hannover) zu Beisitzern im LFV-Vorstand zu.
- Die erfolgten Wiederwahlen der Kameradin **Sabine Schröder** (KFV Rotenburg/Wümme) zur Landesfrauensprecherin des LFV-NDS sowie der Kameradin **Tanja de Freese** (KFV Leer) zur stellv. Landesfrauensprecherin sind von der 109. Landesverbandsversammlung jeweils bestätigt worden.
- Ebenfalls wurden von der 109. Landesverbandsversammlung die erfolgten Wahlen der Kameradin **Diana Wermuth** (stellv. Landes-Jugendfeuerwehrwartin) sowie der Kameraden **Sascha Bädorf** (Landes-Jugendfeuerwehrwart) und **Markus Fiswick** (stellv. Landes-Jugendfeuerwehrwart) bestätigt.

Unser VORPRUNG

Ihr unterstützt die
Feuerwehren



Günstige
Beiträge für
alle aktiven
Mitglieder

Hilfe wenn es brenzlich wird

Die Unfallversicherung für Feuerwehrleute

Für Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren
im Landesfeuerwehrverband Niedersachsen

Die öffentlichen Versicherer in Niedersachsen

Öffentliche 

 ÖFFENTLICHE
OLDENBURG

 DIE
OSTFRIESISCHE
LANDSCHAFTLICHE BRANDKASSE

VGH 